Flüchtlingspolitik voll doppelter Moral

Der Journalist Karl-Heinz Meier-Braun übt Kritik an Deutschlands Umgang mit der Zuwanderung und zeigt Lösungen auf

„Schwarzbuch Migration“ ist der Vortrag des Journalisten Dr. Karl-Heinz Meier-Braun am Mittwoch, 21. November, 19.30 Uhr, im katholischen Gemeindehaus, Vendelaustraße 28 in Nürtingen, überschrieben. Im Gespräch mit unserer Zeitung macht er deutlich, wie die Bundesregierung Menschenrechtsverletzungen billigend in Kauf nimmt, um Zuwanderung aufzuhalten.

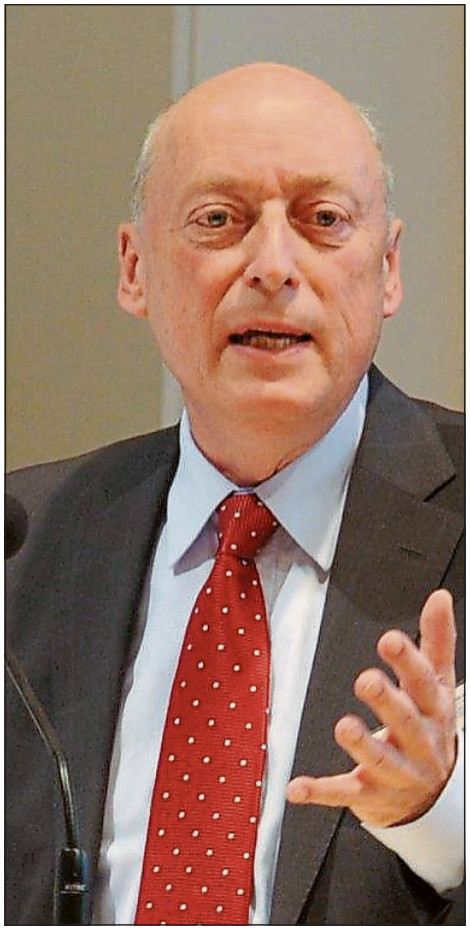
Von Barbara Gosson

Herr Meier-Braun, was halten Sie vom geplanten UN-Migrationspakt? Welche Auswirkungen wird er Ihrer Meinung nach haben?

Alle zwei Minuten muss irgendwo auf der Welt ein Mensch fliehen. Mit 68,5 Millionen hat die Zahl der Flüchtlinge wieder einmal eine Rekordmarke erreicht. Alle Länder sind sich darin einig, dass das „Weltmigrationsproblem“ nur international gelöst werden kann. Deshalb geht der „Globale Pakt für sichere, geordnete und reguläre Migration“ der Vereinen Nationen in die richtige Richtung. Dieser erste Weltmigrationsvertrag ist schon fast von historischer Bedeutung, auch wenn er nicht rechtsverbindlich ist. Die einzelnen Staaten behalten weiterhin die Hoheit über die nationale Migrationspolitik. Der Pakt wird keine Migrationswelle auslösen, wie rechtspopulistische Kreise behaupten. Der Pakt ist ein Hoffnungsschimmer für eine weltweite humane Migrations- und Flüchtlingspolitik, die die Menschenrechte der Frauen, Männer und Kinder schützt, die weltweit auf der Flucht sind oder ihre Heimat auf der Suche nach einem besseren Leben verlassen müssen, weil sie dort keine Zukunftsperspektiven haben.

Erfüllt das deutsche oder europäische Asylrecht überhaupt den Anspruch, besonders schutzwürdigen Personen zu helfen?

Von einer gemeinsamen Migrationspolitik, die seit vielen Jahren angestrebt wird, ist Europa heute so weit entfernt wie nie zuvor, obwohl ein Flüchtlingsgipfel den nächsten jagte. Einigkeit besteht aber darin, sich die Flüchtlinge möglichst vom Leibe zu halten. Die EU



Dr. Karl-Heinz Meier-Braun pm

bekämpft die Flüchtlinge und nicht die Fluchtursachen, wie immer wieder betont wird. Dazu wurde ein mehr als fragwürdiges Abkommen mit der Türkei geschlossen und die Grenzen zur Flüchtlingsabwehr nach Afrika verlagert durch die Zusammenarbeit mit Regimen wie im Sudan, die selbst Flüchtlingsbewegungen produzieren. Der Schutz von Flüchtlingen bleibt dabei immer mehr auf der Strecke. In den letzten zehn Jahren kamen im Mittelmeer fast so viele Menschen ums Leben wie Nürtingen Einwohner hat.

Was halten Sie von der Idee, dass Geflüchtete, die Arbeit haben, eine Bleibeperspektive bekommen, der sogenannte „Spurwechsel“?

Ich würde gar nicht einmal von einem „Spurwechsel“ sprechen. Es geht vielmehr um pragmatische Lösungen: warum sollte ein junger Flüchtling nicht bleiben dürfen, wenn er hier zum Beispiel erfolgreich eine Lehre absolviert hat und viele Lehrstellen überhaupt nicht besetzt werden können? Schon aus reinem Eigennutz – wir brauchen dringend Leute etwa in der Altenpflege – sollten wir umdenken und generell auch die positiven Seiten der Einwanderung sehen.

Finden Sie, dass Deutschland in Sachen Migrationspolitik in den vergangenen Jahren dazugelernt hat?

Deutschland hat einen reichen Erfahrungsschatz mit der Einwanderung und mit der Integration. Bis 2015 waren wir auf einem guten Weg, die Integrationserfolge können sich weltweit durchaus sehen lassen. Durch die sogenannte Flüchtlingskrise, die eine Krise der Migrationspolitik und nicht der Flüchtlinge ist, geriet alles wieder durcheinander. Wir haben leider nicht gelernt, Einwanderung als Normalfall zu sehen, auf der Einwanderungsgeschichte aufzubauen und, bei all den Problemen, das Thema etwas gelassener zu sehen.

Was dürfen und müssen wir von den Zuwanderern erwarten?

Einwanderer müssen sich an Recht und Ordnung halten, die Integrationsangebote, vor allem das Erlernen der deutschen Sprache als Schlüssel zur Integration annehmen. Auch wenn es oftmals anders erscheint: die Mehrzahl der Zuwanderer geht auch diesen Weg. Schließlich leben heute bereits 19,3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, das heißt, sie selbst oder zumindest ein Elternteil ist eingewandert, was fast einem Viertel der Bevölkerung entspricht. Alles in allem leben wir gut und friedlich miteinander, auch wenn Rechtsradikale anderes behaupten und Fremdenfeindlichkeit schüren.

Wie müsste Zuwanderung in Deutschland politisch gestaltet werden? Was sind Ihre Vorschläge für eine gelungene Migrationspolitik?

Wir brauchen eine klare, vorausschauende und berechenbare Migrationspolitik. Ein deutliches Bekenntnis, dass wir seit Langem ein Einwanderungsland sind. Ein Einwanderungsgesetz wird jetzt kommen, das ist ein wichtiger Schritt, wobei es dabei um Fachkräfte geht. Wir müssen aber aufgrund des demografischen Wandels – ganz Europa steht unter dem Motto „Älter, weniger und bunter“ – legale Einwanderungswege eröffnen. Dadurch ließe sich der Auswanderungsdruck entschärfen. Wir müssen wirklich Fluchtursachen wie Armut, Hunger oder Menschenrechtsverletzungen bekämpfen. Das ist eine Jahrhundertaufgabe. Nachfolgende Generationen werden uns daran messen, ob wir diese Herausforderung angenommen haben.

Zur Person

Dr. Karl-Heinz Meier-Braun

Geboren 1950 in Leer, aufgewachsen in Mössingen, Studium der Politikwissenschaft und Anglistik an der Universität Tübingen (1. Staatsexamen).

1979 Promotion über Freiwillige Rotation – Ausländerpolitik am Beispiel der baden-württembergischen Landesregierung. Seit 1992 Honorarprofessor an der Universität Tübingen. Landesvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN). Vorstandsmitglied im DGVN-Bundesverband.

Mitglied im ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) und im Kuratorium beim „Forum der Kulturen“ Stuttgart, Mitglied im Rat für Migration (RfM).

2002 gründete er das „Wissenschaftsforum Migration und Integration Baden-Württemberg“ mit dem Integrationsbeauftragten der Landesregierung von Baden-Württemberg, aus dem das heutige „Netzwerk Integrationsforschung Baden-Württemberg“ hervorgegangen ist.

Sein neuestes Buch „Schwarzbuch Migration – Die dunkle Seite unserer Flüchtlingspolitik“ ist erschienen im Verlag C. H. Beck, ISBN 978-3-406-72110-6